

Imkernetzwerk Bayern

Rundbrief Februar 2017

Liebe Netzwerker,
seit 2011 schreiben wir in unterschiedlicher Besetzung die Rundbriefe des Imkernetzwerkes Bayern. Ursprünglich war das Imkernetzwerk als Informations- und Beteiligungsplattform für die Delegierten (Kreisvorsitzende) des LVBI gedacht, um gemeinsam Problemschwerpunkte zu erkennen und Lösungen zu entwickeln, die ggf. als Anträge an die Vertreterversammlungen des Verbandes eingebracht werden können. Inzwischen hat sich das Imkernetzwerk zu einer wichtigen Plattform für zukünftiges Handeln entwickelt. Wir geben wichtige Impulse für die Imkerei.

Mittlerweile findet unser Imkernetzwerk auch über Bayern hinaus Beachtung und Anerkennung. Im Imkernetzwerk bringt sich nicht nur der Verbands- oder Vereinsfunktionär, sondern auch das einfache Mitglied mit Ideen und Vorschlägen ein. Themen und Probleme, die seit Jahren unbeachtet waren, werden von uns aufgegriffen und beackert.

Wir haben bereits viele Anträge und Vorschläge in die LVBI-DIB-Verbandsgremien eingebracht. Wie speziell mit unseren Anträgen seitens der Verbandsspitze umgegangen wurde, haben wir im letzten Rundbrief dargestellt.

Gut jetzt werden einige sagen, das ist eben Demokratie und man muss sich schließlich der Mehrheit beugen.

Aber auch demokratische Abstimmungen lassen sich steuern und das Schlimme daran ist, dass vielen der Delegierten gar nicht bewusst wird, wie ihr Abstimmungsverhalten „von oben“ beeinflusst werden kann.

Viele Vorschläge haben wir dennoch durchgesetzt.

Aber nicht wenige Anträge, denen die Delegierten zugestimmt haben und die damit als konkrete Aufträge an den LVBI- und DIB-Vorstand weitergegeben wurden, hat man einfach verschwinden lassen. Keiner der Verantwortlichen hat sich jemals gegenüber dem Gremium der Delegierten rechtfertigen müssen, ob und wie die Aufträge umgesetzt wurden. War es 2016 nicht so, dass der Bayerische Imkertag nicht mehr so früh im September abgehalten werden sollte, damit diejenigen, die z.B. mit ihren Kindern in den Ferien sind, auch die Gelegenheit haben teilzunehmen? Gab es da nicht einen Beschluss der Delegierten?

Muss sich ein Präsidium daran halten? Offensichtlich nicht, denn der BIT 2017 ist noch früher, am 03. September. Warum lassen sich die Delegierten das gefallen?

1. Wachsverfälschungen:

Aus einem an uns gerichteten Schreiben des StMELF kann man entnehmen, dass bereits im Sommer durch den Tiergesundheitsdienst erhebliche Wachsverfälschungen festgestellt wurden. Signifikante Mengen an PSM in den Wachsproben seien wahrscheinlich verantwortlich für Schäden an der Bienenbrut. Die Verbände wurden umgehend über die Ergebnisse der Untersuchungen informiert. Der LVBI und der

DIB kamen leider der Informationspflicht gegenüber ihren Mitgliedern nicht nach. Erst Mitte September erfolgten schriftliche Hinweise durch den DIB. Nachdem die Verbände bereits im Sommer darüber informiert wurden, dass nicht nur Verfälschungen, sondern vor allem „signifikante Mengen an Insektiziden“ die „Schäden an der Bienenbrut“ verursachten, ist es absolut unverständlich, dass die Imkerschaft nicht rechtzeitig verständigt wurde. Im Sommer hätten wir noch reagieren und handeln können. Wären Markus Gann und auch Norbert Hauer nicht so massiv an die Öffentlich gegangen, hätten wir wahrscheinlich nichts davon mitbekommen. Unterstützend haben wir dieses Thema mit den Dezember- Rundbriefen 1-3 des Imkernetzwerkes Bayern angesprochen und erfuhren damit auch über Bayern hinaus beachtliche Zustimmung.

Selbst das Bienenjournal hatte im Dezember 2016 in seinem Editorial auf Seite 3 geschrieben: „ Grundsätzlich muss sich daher der Deutsche Imkerbund für seine Mitglieder starkmachen und zusammen mit den übrigen Beteiligten bessere Rahmenbedingungen zur Sicherstellung einer hohen Wachsqualität schaffen. **Der Verband hat dieses Thema jedoch sträflich vernachlässigt** – bis heute.“

Warum unterstützt der DIB/LVBI nicht die Petition von Markus Gann?

Wir müssen endlich unsere Interessen selbst vertreten („Bees first“). Wenn nicht wir, wer dann? Sollen wir die Lust am Imkern verlieren? Nein, es wird Zeit dass wir aufstehen. Wir Imker sind kein kleines eingeschüchtertes Häufchen. Wir sind viele und werden es nicht hinnehmen, dass sich Verbände und Politik vor der Verantwortung drücken. Es wird Zeit gemeinsam Flagge zu zeigen, und endlich für unsere Interessen einzustehen. Deshalb der Aufruf an alle Imker und alle Familienangehörigen von Imkern, an eure Freunde:

Beteiligt Euch an der Petition von Markus Gann !

Hier der Link zur Petition:

<http://www.openpetition.de/!bienenwachs>

Es wäre doch gelacht, wenn wir das nicht schaffen!

2. Was ist „reines Bienenwachs“?

Auf diese und viele andere Fragen bekamen wir auf dem Berufs- und Erwerbssimkertag in Celle am 23 Februar aufschlussreiche Antworten.

Bienenwachs findet als wertvoller Rohstoff vielfältige Anwendungen, wie z.B. in der Lebensmittelindustrie, im Pharmabereich, in der Kosmetikherstellung und bei Kerzenherstellern. Ja sogar die Waffenindustrie benötigt Bienenwachs.

All diese Industrien legen größten Wert auf unverfälschtes und sauberes Bienenwachs. Diese Ansprüche werden teilweise durch gesetzliche Regelungen abgesichert, z.B. in der Lebensmittelverordnung, im Arzneimittelbuch oder in der Kosmetikverordnung. Viele seriöse Kerzenhersteller, die reines Bienenwachs verkaufen, haben sich für ein Gütesiegel (RAL-GZ041) zusammengeschlossen.

Nur wir Imker als Ur- Lieferanten dieses wertvollen Bienenproduktes scheinen am Ende dieser Lieferkette zu stehen und bekommen als Verbraucher von Mittelwänden den Ausschuss und Abfall geliefert, der auf dem Bienenwachsmarkt nicht abgesetzt

werden kann. Skrupellose Geschäftemacher werden durch fehlende Gesetze und Verordnungen vor Strafe und Verfolgung geschützt und können auf Kosten der Imker und Verbraucher ihren Reibach machen

Wer den Vortrag vom Berufsimkertag in Celle übers Bienenwachs und die anschließende Diskussion miterleben möchte, hat unter folgenden Adressen die Gelegenheit:

https://youtu.be/uX8A4sYqI_E

<https://youtu.be/Y6STNgjMsyg>

Es entstehen aufgrund dieser Erkenntnisse viele, viele Fragen!

Warum haben die genannten Industriezweige es geschafft, eine gesetzliche Regelung zu erreichen? Warum wehren sich das Ministerium, der DIB und der LVBI (vielleicht auch andere Landesverbände?) gegen eine gesetzliche Regelung?

Warum bekommen wir als Imkernetzwerk vom Bay. Landwirtschaftsministerium als Antwort: „Die Verantwortung für ihre Tiere und die von ihnen vertriebenen Lebensmittel liegt nach EU-Recht in erster Linie bei den Imkern.“ (Schreiben des Bay. Landwirtschaftsministeriums siehe Anlage 1). Unser ursprüngliches Schreiben fügen wir zum besseren Verständnis als Anlage 2 dazu.

Wir fragen uns: Hat das Ministerium überhaupt verstanden um was es hier geht? Da tauchen Pflanzenschutzmittel im Bienenwachs auf, die nicht wir Imker hineingetan haben, sondern ihren Ursprung woanders haben und wir sollen dafür verantwortlich sein? Da wurden laut Vorträgen in Celle in betrügerischer Weise Stoffe beigemischt, die im reinen Bienenwachs nichts verloren haben und wir Imker „tragen die Verantwortung“ für unsere Produkte? Und nichts ist geregelt? Laut den Vorträgen in Celle wurden Wachsanalysen in großem Stil gefälscht. Das liegt nach der Meinung des Bay. Ministeriums in unserer Verantwortung???

Nein, der Gesetzgeber hat seine Hausaufgaben nicht gemacht und nun drückt er sich vor der Verantwortung. Wer zahlt denn nun für die entstandenen Schäden? Wir sollten die Schäden bei den Ministerien geltend machen! Aber auch der DIB hat über viele Jahre nichts unternommen, um diese Gesetzeslücke zu schließen. Im Gegenteil, der DIB versucht mit allen Mitteln eine gesetzliche Regelung zu verhindern. Brauchen wir eine Organisation, die gegen unsere Interessen arbeitet?

Stellen wir doch mal Arbeitshypothesen auf:

1. Arbeitshypothese:

Die großen Industrien haben das Geld um teure Analysen zu bezahlen und kaufen zu guten Preisen das unbelastete oder gering belastete Bienenwachs auf, um es selbst zu verwenden. Was bleibt übrig? Das schlechte, belastete Wachs. Nun ist es aufgrund der hohen Nachfrage der vorgenannten Industrien auch noch zu wenig, so dass es gemischt und gestreckt wird, um den Imkern die kläglichen Reste zu verkaufen. Da es keine gesetzliche Regelung von „reinem Bienenwachs“ für Mittelwände gibt, fühlen sich die Panscher sogar recht sicher.

2. Arbeitshypothese:

Der Eintrag an Pflanzenschutzmitteln aus der hiesigen Landwirtschaft wurde von allen Beteiligten (Imker, Industrie, Landwirtschaft) gnadenlos unterschätzt. Nun haben die Wachsaufkäufer und die Wachsverarbeiter das entdeckt und strecken die Chargen soweit, dass es zumindest nach den vorgenannten Richtlinien unbedenklich ist. Leider gibt es da auch Ausreisser, Fehlmessungen oder ähnliches. Manche Mischungen geraten daneben, weil zum Beispiel manchen Verarbeitern Höchstmengen egal sind, sie es nicht wissen (weil nicht gemessen) oder die Wirkung einzelner Stoffe unbekannt ist (z.B. Stearin, das das Wachs so hart macht, dass die Bienenbrut nicht schlüpfen kann).

Zusammenfassung:

Bei beiden Arbeitshypothesen muss man erkennen, dass gesetzliche Regelungen und Bestrafung derer, die dagegen verstossen, zwingend erforderlich sind. Das wollen nur Politik und Lobbys nicht erkennen.

In Celle wurde der Vorschlag eingebracht bei CERALYSE einen eigenen Gas-Chromatographen (GC) anzuschaffen. Er kostet rund 150.000.- €.

Der Vorschlag ist grundsätzlich gut! Aber: wir Imker müssen diesen GC selbst kaufen. Dann suchen wir uns ein unabhängiges Institut (kein Länderinstitut!), das den GC bedienen kann und erhalten unsere eigenen, unabhängig geprüften Laborergebnisse.

Woher das Geld nehmen? Der DIB bekommt von uns Imkern jedes Jahr Beiträge, die sich auf ein Mehrfaches dieser Summe belaufen. Das Geld ist also da. Nutzen wir es!

3. Petition Bienen und ihre Bedeutung für die Bestäubung

Eine der Forderungen des Imkernetzwerkes Bayern war schon immer eine Bestäubungsprämie pro Bienenvolk. Hierzu haben wir in der Vergangenheit Anträge gestellt die immer wieder verworfen wurden. Meistens wurde die Ablehnung damit begründet, es sei dafür kein Geld da. Wenn aus Milliarden, die im Deutschen Agrarhaushalt Ver(sch)wendung finden, für unsere Bienen nur Almosen übrig bleiben, dann muss hier dringend nachgebessert werden.

Unser Imkerkollege Gerd Friedrich fordert eine Bestäubungsprämie von 50 € pro Bienenvolk und Jahr. Das ist unterstützenswert. Die Petition läuft nur noch wenige Tage. Bitte beteiligt Euch:

„Weltweit sterben Bienen. Auch wenn die Ursachen vielfältig sein mögen und nicht abschließend geklärt sind:

Klar ist, dass die Monokulturen in der industriellen Landwirtschaft die Artenvielfalt einschränken und dass dies mehr und mehr zu einer eindimensionalen Ernährung der Bienen führt. Begleitet wird die intensive Landwirtschaft vom Einsatz einer Vielzahl von Pflanzen"schutz"mitteln die gleichzeitig Gift für die Bienen sind.

Der Imker hat nahezu keine Möglichkeit den Nachweis zu führen, welche konkrete Ursache zum Tod eines Bienenvolkes geführt hat. Dennoch müssen die Imker Jahr für Jahr mit den Ausfällen von Bienenvölkern zurecht kommen und diese kompensieren.

Wenn man nun noch bedenkt, dass die Bestäubungsleistung der Bienen allein in Deutschland jährlich rund 2 Mrd. (!) Euro beträgt, die die Imker mit ihren Bienen quasi gratis leisten, ist es nicht mehr als recht und billig, wenn den Imkern pro Volk eine Bestäubungsprämie

von mindestens 50 Euro/Jahr zuerkannt wird. Diese Förderung kommt unmittelbar einer intakten Umwelt und der Erhaltung der Artenvielfalt zugute.“

Hier der Link:

https://secure.avaaz.org/de/petition/Deutscher_Bundestag_Finanzierung_von_Imkern/?mfefTab&utm_source=sharetools&utm_medium=email&utm_campaign=petition-404067-Deutscher_Bundestag_Finanzierung_von_Imkern&utm_term=fefTab%2Bde

Wir freuen uns auf weitere Informationen aus dem Netzwerk!

Wer keinen weiteren Rundbrief erhalten möchte, darf dies per mail mitteilen und wird dann aus dem Verteiler genommen.

Wer unsere Initiative unterstützen will, darf gerne das Imkernetzwerk Bayern weiter empfehlen und den Rundbrief an befreundete Imkerinnen und Imker weiterleiten.

Mit imkerlichen Grüßen

Das Imkernetzwerk

www.imkernetzwerk-bayern.de

E-Mail Kontakt unter: imkernetzwerk.bayern@t-online.de

Denken Sie beim Drucken an die Umwelt und sparen Sie je Seite etwa 200 ml Trinkwasser, zwei Gramm CO² und zwei Gramm Holz.